



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

508 (31.10.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371130)

# Neue Mannheimer Zeitung

Gründungsnummer: 23118 1. Aufl. Sonntag, 2. August 1933. Preis: 10 Pf. monatlich, 2.00 und 60 Pf. Trügerlein, in untern Geschäftsstellen abgeholt. Druck: 2.20, durch die Verlagsanstalt, 2.70 einbl. 60 Pf. Post- und Fernsch. 70 Pf. Verlagsort: Mannheim. Verleger: Dr. W. Braum, Postfach 12, Brühlstraße 42, Schwanenplatz 42, Mannheim. Druck: 12, Friedrichstraße 4, Postfach 12, W. Oppauer & Co. Druckstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Druckerei: Sonntag-Nummer 249 1/2  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 98. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Abend-Ausgabe  
Montag, 31. Oktober 1932  
143. Jahrgang — Nr. 508

Abend-Ausgabe Montag, 31. Oktober 1932 143. Jahrgang — Nr. 508

## Die Regierungs-Umbildung in Preußen

Bracht und Popitz zu Reichsministern ernannt — Neubefetzung des Kultusministeriums — v. Braum als kommissarischer Preußenminister

### Die amtliche Mitteilung

Druckerei unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 31. Okt.

Die am Samstag angekündigte Ernennung der Reichsminister ohne Parteifarbe ist nunmehr durch die Reichspräsidenten vollzogen worden. Darnach treten Dr. Bracht und Prof. Popitz in das Reichskabinett ein und übernehmen die Leitung des preußischen Innen- bzw. Finanzministeriums. Gleichzeitig wird die Unterstellung des preußischen Landwirtschaftsministeriums unter den Reichslandwirtschaftsminister von Braum verfügt. Schließlich ist die Berufung des Prof. Kochler an die Spitze des preußischen Kultusministeriums vollzogen worden, ohne daß Kochler Reichsminister ohne Parteifarbe wird. Es wurde darüber folgende Mitteilung ausgeben:

In seiner Eigenschaft für das Land Preußen hat der Reichspräsident folgende Ernennungen vorgenommen:

zu seinem Stellvertreter für den Geschäftsbereich des Finanzministeriums hat er den Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Popitz ernannt;

zu seinem Stellvertreter für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten des Reichs hat er den Staatssekretär a. D. v. Braum ernannt;

zu seinem Stellvertreter für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung des Reichs hat er den Staatssekretär a. D. Kochler ernannt.

In der kommissarischen Leitung der übrigen preußischen Ministerien tritt keine Veränderung ein.

Der Herr Reichspräsident hat den Stellvertretenden Reichskommissar für das Land Preußen, Staatssekretär a. D. Oberbürgermeister Dr. Bracht, und den Stellvertreter des Reichskommissars für das preußische Finanzministerium, Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Popitz, für die Dauer ihrer Betrauung mit diesem Auftrag zu Reichsministern ohne Parteifarbe ernannt.

### Widerstand in Preußen und Bayern

Die alte preussische Regierung wird nach unseren Informationen erst morgen mit der neuen Lage sich beschäftigen. Bisher hat noch keinerlei Befehle erteilt worden. Heute findet im übrigen die in Aussicht genommene Besprechung über die technischen Fragen statt, die sich aus den Rechten ergeben, die das Reichsgericht dem Kabinett Braum eingeräumt hat. An ihr werden sich für die Reichsregierung Dr. Bracht und der Innenminister von Wapf, für die „Hohenzollern“-Regierung Dr. Bracht teilnehmen.

Nach der Erklärung des Kabinetts Braun zu den neuen Maßnahmen in Preußen rechnen man mit einer neuen Klage vor dem Staatsgerichtshof. Es scheint aber auch, daß besonders in Bayern mit diesem Gedanken gespielt wird, denn nach Meldungen aus Würzburg erklärte dort der bayerische Ministerpräsident Heß in einer Rede, daß der Reichskommissar mit seinen neuen Maßnahmen die Grenzen seiner Befugnisse nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes bereits überschritten habe. Als erste und vorläufige Notwendigkeit sei festzustellen, welche Grenzen der Artikel 48 in seiner Anwendung habe. Die Annäherung der Länderrechte könne von Bayern nicht gebilligt werden.

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, das aus dem Handelsministerium gebildet wird und einen Teil des aufgelösten Hochfinanzministeriums übernimmt, soll weiter in den Händen des Staatssekretärs Dr. Ernst Heinen. Das Justizministerium wird weiterhin von Staatssekretär Dr. Hölzner geleitet, während es in den letzten Tagen dieß, daß es dem Oberlandesgerichtspräsidenten Max Oberbauer werden solle. Die neuernannten Ministerien wurden bisher von den Staatssekretären Schlenker (Finanz), Kuschel (Landwirtschaft) und Sammers (Kultur) kommissarisch verwaltet. Der neuernannte Reichsminister Prof. Dr. Popitz lebt im 8. Lebensjahr, war während des Krieges Mitarbeiter im preußischen Innenministerium, wurde dann fortwährend Rat im Reichsfinanzministerium, war in den Jahren 1918 bis 1920 Staatssekretär in diesem Ministerium.

### Reichsrat am 10. November

Wie erlautert, ist feinerzeit in Aussicht genommen, daß der Reichsrat nach dem Reichsgericht wieder zusammenzutreten soll. Nunmehr hat der Reichsinnenminister die Einberufung des Reichsrats auf den 10. November verfügt. Die Einladungen sind den Mitgliedern bereits zugeht worden. Besonders politische Fragen haben nicht an der Tagesordnung.

## England und der Herriotplan

Starke englische Zurückhaltung gegenüber Frankreichs Sicherheitsforderungen

Druckerei unseres Berliner Büros  
□ London, 31. Okt.

Die englischen Reaktionen über den französischen Sicherheitsplan sind noch immer äußerst zurückhaltend, doch wird von maßgebender Seite verstanden, daß die Vorschläge in London ernsthaft und wohlwollend geprüft werden. Es hat hier einen guten Eindruck gemacht, daß der Plan in Deutschland als Diskussionsgrundlage annehmbar zu sein scheint. Von Paris aus sind einige der schwersten englischen Bedenken sofort geäußert worden, indem man von dort aus erklärte, daß erfinden Europa zu verhindern. Auch die für gewisse Mächte geplante Rückkehr zur Volkswirtschaft erregt Bedenken.

Weder Ministerpräsident Herriot, der gestern in Paris eine große politische Rede hielt, noch Justizminister Renaudie lieferten zu dem französischen Konstruktionsplan weitere sachliche Aufschlüsse. Herriot beanspruchte sich mit der Wiederholung seiner Kammererklärungen. Renaudie, der in London einem wohlwolligen Siegesgeiste teilhaftig, begründete die französische Initiative damit, daß Frankreich in seiner isolierten Stellung nicht mehr bleiben und sich zu einer entscheidenden Initiative entschließen mußte. Diese Weisung läßt erkennen, daß Renaudie Londoner Besprechungen kein ähnliches Ergebnis geizt und

die Haltung Italiens sowie die in Vorbereitung befindliche Bildung eines englisch-amerikanischen Blocks in der Seeabriegelungstrategie der Pariser Diplomatie große Sorgen bereiten.

Nach dem französischen Konstruktionsplan würde Frankreich zu einem noch letztinständigen Zeitpunkt die Verallgemeinerung und die Herabsetzung der Militärverbindlichkeiten für alle Landstreitkräfte in Europa unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. Jede Organisation der Armeen nicht entspricht, wie die Reichswehr, wird aufgelöst; die innere Polizei „reglementiert“.

2. Die internationale Kontrolle wird organisiert; sie ist ein obligatorisch das Zweifelhafte ein.

3. Um den Vertrag von Locarno zu ergänzen, soll ein Pakt auf gegenseitige Unterstützung abgehandelt werden, an dem sich jede europäische Nation beteiligen kann. Die Gesamtheit der Mächte dieses Paktes würde genügen, jeden Anreiz abzuschlagen. Diese internationalen Streitkräfte müssen eine feste Staffeln nationaler Kontingente umfassen, die genau aufzuführen und daher sofort verfügbar sind und die über ein ausreichendes Kriegsmaterial verfügen.

4. Die Vereinigten Staaten müssen die Sicherheitsgarantien angeben, die sie für sich selbst in Anspruch nehmen.

5. Die Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, müssen sich verpflichten, alle Verbindlichkeiten einzuführen, die sich aus Artikel 10 des Paktes (Durchmarschrecht) ergeben.

6. Das Kriegsgesetz muß obligatorisch für alle Staaten sein, die dem Pakt beitreten.

Der Konstruktionsplan, dessen außersprachlicher Charakter aus den bekannt gegebenen Punkten klar hervorgeht, stellt zwar eine Initiative in der Abrüstungsfrage dar, aber er behält in noch viel höherem Maße die Bedeutung eines rein diplomatischen Vorstoßes. Die Sicherheitsbestimmungen des Paktes lassen überhaupt keine andere Verhandlung zu als eine rein politische. Durch einen internationalen Konstruktionsplan soll Amerika in die Erörterung der europäischen Pläne einbezogen werden. Die Idee, den Konstruktionsplan der Völkerbundorganisation mit dem Kriegsgesetz zu verknüpfen, legt unbedingt den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund voraus. In diesem Fall müßte aber auch die Revisionenmöglichkeit der Verträge gegeben sein.

Was die Rücknahmefrage selbst anlangt, so haben sich die französischen Reaktionsstellen dahin geäußert, daß eine sachliche Vertiefung erst nach Annahme des Paktes als Diskussionsgrundlage stattfinden könne. Zudem enthält also der Konstruktionsplan nicht die Vermessung der künftigen europäischen Politik, die nicht angeht. Auf den zwischenstaatlichen Zusammenhang der Rüstungen wird deshalb hingewiesen, weil eine europäische Völkerbundorganisation geschaffen werden soll. Von England würde die Bereithaltung der Flotte gegen den Angreifer verlangt werden.

Die „New York Times“ erinnert in diesem Zusammenhang an die vergeblichen Bemühungen des Präsidenten Hoover, den amerikanischen Senat zu einer Ratifizierung des amerikanischen Beitrags zum Genèver Schiedsgerichtspakt zu veranlassen.

### Deutschland antwortet nicht

Druckerei unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 31. Oktober.

Am 1. Nov. läßt das sogenannte Rüstungsministerium ab. Es ist feinerzeit eine Entscheidung um vier Monate in Aussicht genommen worden, da man sich damals bedürftig machte, daß die Konstruktionspläne bis zu jenem Termin mit ihren Arbeiten nicht fertig sein würde. Der Generalleutnant des Völkerbundes hat dann auch eine entsprechende Mitteilung an die einzelnen Staaten erlassen. Der Zeitpunkt für die Antworten läuft formell am 1. November ab. Deutschland hat bisher nicht geantwortet und wird, wie wir hören, auch nicht antworten, bevor nicht die Frage der Gleichberechtigung gelöst ist. Diese Haltung ergibt sich ohne weiteres, da Deutschland in der Abrüstungskommission nicht mehr angehört und daher folgerichtig nicht zu einer Maßnahme dieses Organismus Stellung nehmen kann.

### Frecher Raubüberfall in Erfurt

Autobanditen erschossen einen Bankboten und verletzten einen zweiten schwer

Druckerei unseres Berliner Büros  
□ Erfurt, 31. Okt.

Vor dem Gebäude der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft wurde heute morgen ein schwerer Raubüberfall verübt. Mehrere Personen, die in einem Kraftwagen vorbeifahren waren, überfielen 2 Polzeibewacher. Ein Auto der Bank wurde erschossen. Die Polizei nahm mit Wasserwerfern die Verfolgung der Täter auf und ließ nach ihnen; einer der Täter soll verhaftet worden sein. In dieser Meldung erfahren wir noch:

Zwei Wagen der Filiale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft hatten von der Reichsbank 20 000 Mark abgeholt und befanden sich auf dem Wege zur Deutschen Bank. Kurz vor deren Eingang sprangen plötzlich aus einem vor dem Bankgebäude haltenden Kraftwagen mehrere Männer heraus und gaben ohne irgendeinen Grund auf die Bankboten zahlreiche Schüsse ab. Einer der Boten sank sofort tot zu Boden, der andere erhielt einen schweren Wundstich. Die 20 000 Mark waren in einer Kiste verpackt, die zur Erde fiel. Die Räuber wollten sich der Kiste bemächtigen, wurden jedoch durch das Dazwischenspringen eines Verkehrspolizisten daran gehindert. Die Räuber bedienten sich nicht ihrer Autos, das eine Domburger Nummer zeigte, und fuhren in schnellem Tempo davon. Der Polizeibeamte feuerte und seiner Pistole haben Schüsse hinter dem Kraftwagen her und verletzten dabei den Beifahrer. Die anderen Schüsse haben den Wagen getroffen. Der Polizeibeamte hat die Geiseln freigesetzt, ein auf der Straße liegendes Motorrad sofort anzuhalten und den Räubern nachzugehen. Er verlor aber das ihm gehörende Auto bald aus den Augen.

### Banditenstich in München

Druckerei unseres Berliner Büros  
□ München, 31. Okt.

In Schwabing wurde heute ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei Angehörige des Volkshausdienstes wollten 7000 Mark in einer Tasche beim Wohlfahrtsamt abholen. Als sie das Wohlfahrtsamt betreten wollten, sprangen zwei Verbrechen aus einem Auto, das die Angestellten verfolgte hatte, schlugen sie mit Gummitäuscheln nieder, raubten den Geldbetrag und entflohen im Kraftwagen, ohne erkannt zu werden. Das Auto ist kurz vorher gestohlen worden.

### Bankraub in Döberan

Meldung des Volksbüros  
□ Döberan, 31. Okt.

Der Leiter der hiesigen Agentur der Reichsbank, von Jentz, der in seinen Geschäftsräumen gleichzeitig eine Sparrentenkasse unterhält, wurde gestern demagogisch und aus einer Koffertwunde blutend vor dem öffentlichten Geldschrank in seinem Büro aufgefunden. Als von Jentz noch Stunden das Bewußtsein wiedererlangt hatte, berichtete er, daß er von einem etwa 30-jährigen Mann, der ihn an der Hand gefaßt hatte, erlitten worden sei, zwei Faustschläge in einen 10-Markstisch anzuwenden. Während er dann dem Geldschrank diesen Sachverhalt mitteilte, wurde er von dem Räuber, der ihm nachgeschlichen war, niedergeschlagen. Er verlor sofort die Besinnung. Der Räuber hat dann alles im Schrank befindliche Bargeld — nach Freilegung der Reichsbank an nähernd 5000 Reichsmark — zusammengepackt und ist damit unerkannt geflohen.

### Wieder Streik in England

Druckerei unseres Berliner Büros  
□ London, 31. Okt.

200 000 Baumwollspinner in Lancashire treten mit dem heutigen Tag in den Streik. Etwa 600 Fabriken werden von dem Ausbruch betroffen. Die Streikursache ist die Zurückweisung der kürzlich unter Mitwirkung des Arbeitsministers infolge gekommenen Einigung über eine Vorkürzung von 8 Prozent durch die Funktionärskonferenz der Spinner. Man hofft, daß der Ausbruch nur von kurzer Dauer sein wird. Es ist hier der dritte Streik in der Baumwollindustrie. Erst vor vier Wochen haben die Weber nach einem einmonatigen Streik die Arbeit wieder aufgenommen.

### Frankreichs sechs Punkte

Druckerei unseres Pariser Vertreters  
□ Paris, 31. Okt.

Weder Ministerpräsident Herriot, der gestern in Paris eine große politische Rede hielt, noch Justizminister Renaudie lieferten zu dem französischen Konstruktionsplan weitere sachliche Aufschlüsse. Herriot beanspruchte sich mit der Wiederholung seiner Kammererklärungen. Renaudie, der in London einem wohlwolligen Siegesgeiste teilhaftig, begründete die französische Initiative damit, daß Frankreich in seiner isolierten Stellung nicht mehr bleiben und sich zu einer entscheidenden Initiative entschließen mußte. Diese Weisung läßt erkennen, daß Renaudie Londoner Besprechungen kein ähnliches Ergebnis geizt und

die Haltung Italiens sowie die in Vorbereitung befindliche Bildung eines englisch-amerikanischen Blocks in der Seeabriegelungstrategie der Pariser Diplomatie große Sorgen bereiten.

Nach dem französischen Konstruktionsplan würde Frankreich zu einem noch letztinständigen Zeitpunkt die Verallgemeinerung und die Herabsetzung der Militärverbindlichkeiten für alle Landstreitkräfte in Europa unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. Jede Organisation der Armeen nicht entspricht, wie die Reichswehr, wird aufgelöst; die innere Polizei „reglementiert“.

2. Die internationale Kontrolle wird organisiert; sie ist ein obligatorisch das Zweifelhafte ein.

3. Um den Vertrag von Locarno zu ergänzen, soll ein Pakt auf gegenseitige Unterstützung abgehandelt werden, an dem sich jede europäische Nation beteiligen kann. Die Gesamtheit der Mächte dieses Paktes würde genügen, jeden Anreiz abzuschlagen. Diese internationalen Streitkräfte müssen eine feste Staffeln nationaler Kontingente umfassen, die genau aufzuführen und daher sofort verfügbar sind und die über ein ausreichendes Kriegsmaterial verfügen.

4. Die Vereinigten Staaten müssen die Sicherheitsgarantien angeben, die sie für sich selbst in Anspruch nehmen.

5. Die Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, müssen sich verpflichten, alle Verbindlichkeiten einzuführen, die sich aus Artikel 10 des Paktes (Durchmarschrecht) ergeben.

6. Das Kriegsgesetz muß obligatorisch für alle Staaten sein, die dem Pakt beitreten.

Der Konstruktionsplan, dessen außersprachlicher Charakter aus den bekannt gegebenen Punkten klar hervorgeht, stellt zwar eine Initiative in der Abrüstungsfrage dar, aber er behält in noch viel höherem Maße die Bedeutung eines rein diplomatischen Vorstoßes. Die Sicherheitsbestimmungen des Paktes lassen überhaupt keine andere Verhandlung zu als eine rein politische. Durch einen internationalen Konstruktionsplan soll Amerika in die Erörterung der europäischen Pläne einbezogen werden. Die Idee, den Konstruktionsplan der Völkerbundorganisation mit dem Kriegsgesetz zu verknüpfen, legt unbedingt den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund voraus. In diesem Fall müßte aber auch die Revisionenmöglichkeit der Verträge gegeben sein.

Was die Rücknahmefrage selbst anlangt, so haben sich die französischen Reaktionsstellen dahin geäußert, daß eine sachliche Vertiefung erst nach Annahme des Paktes als Diskussionsgrundlage stattfinden könne. Zudem enthält also der Konstruktionsplan nicht die Vermessung der künftigen europäischen Politik, die nicht angeht. Auf den zwischenstaatlichen Zusammenhang der Rüstungen wird deshalb hingewiesen, weil eine europäische Völkerbundorganisation geschaffen werden soll. Von England würde die Bereithaltung der Flotte gegen den Angreifer verlangt werden.

### Amerikas Abfrage

Druckerei unseres Pariser Vertreters  
□ Paris, 31. Okt.

Nach Antwort vorliegende Meldungen bestätigen, daß der inzwischen in West eingetroffene amerikanische Abrüstungsbeauftragte Norman Davis am Sonntag in seiner Besprechung mit Herriot in Paris ausdrücklich erklärt hat, daß die Vereinigten Staaten nicht in der Lage seien, sich in irgend einer Form zur Beteiligung des Briand-Schlosses durch Gewaltmaßnahmen zu verpflichten.

Die „New York Times“ erinnert in diesem Zusammenhang an die vergeblichen Bemühungen des Präsidenten Hoover, den amerikanischen Senat zu einer Ratifizierung des amerikanischen Beitrags zum Genèver Schiedsgerichtspakt zu veranlassen.

### Wer bekommt Zusatzstimmen?

Redung des Wolffbüros

Berlin, 31. Okt.

In der öffentlichen Diskussion über die Rede des Reichstagsministers Frhr. v. Papst auf dem Jahrestag des Vereins Berliner Presse spielte eine besondere Rolle die Frage der Zusatzstimmen, die der Minister als einen Bestandteil der kommenden Wahlrechtsreform angedeutet hat.

Von zünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß bei den Zusatzstimmen für Familien in keiner Weise eine neue Entschärfung der Arbeitslosenverhältnisse durch die Zusatzstimme würde auch Familienoberhäupter zuziehen, die infolge der Arbeitslosigkeit Unterstützungsempfänger sind. Die Regelung der Frage der Zusatzstimme für Kriegsteilnehmer er soll in einzelnen noch erfolgen. Man hat in den zünftigen Beschlüssen nicht die Absicht, heimliche Kriegsteilnehmer zu treffen. Familienoberhäupter, die Kriegsteilnehmer waren, würden zwei Zusatzstimmen bekommen.

### 300 Mark für Schweizeisen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 31. Okt.

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag, der vermutlich demnächst unterzeichnet werden wird, enthält, wie man und schließlich, auch neue Bestimmungen über die Einfuhr. Es soll darauf die Einfuhr eines bestimmten Wertes von 300 Reichsmark gestattet werden. Die Regelung eines schweizerischen Wertes, daß hinsichtlich der beschriebenen Induzien ausgesetzt werden sollen, trifft nicht ohne weiteres zu. Die beschriebene Genehmigung ist noch wie vor erforderlich. Es kann aber bei Fortsetzung des Reiseverkehrs ein Reisebüro oder ein Hotelbesitzer in Höhe von 300 Mark des Mittelständischen Reisebüros ausgeben werden, ohne daß es in diesem Falle dann noch einer besonderen Genehmigung der Behörden bedürfte.

### Keine Spur vom deutschen Postflugzeug

Drahtung un. Londoner Vertreter

London, 31. Okt.

Den ganzen Sonntag über haben englische Militärflieger über dem Kanal nach dem deutschen Postflugzeug gesucht, das am Samstagabend bei schwerem Sturm von London abflog und dann spurlos verschwand. Ein Bericht, daß der Pilot Guano und der Flieger Drebes von einem belgischen Fischdampfer aufgenommen worden seien, konnte bisher nicht bestätigt werden. Die Rettungsboote von Dover und Deal suchten hundstunde lang vergeblich nach Anzeichen von dem Flugzeug, das gegen zehn Uhr am Samstagabend ein Notsignal ausgesandt hatte. Bis jetzt hat die englische Marineleitung keinerlei Nachricht über das Schicksal des Flugzeugs erhalten.

In der letzten Nacht hat das schon seit Tagen an der französischen Atlantikküste herrschende Unwetter von neuem zu einem fürchterlichen Sturm sich aufgeweckt. Auf fast allen Küstenabschnitten wie Breck, Vieux, Cherbourg, La Rochelle, St. Malo liegen Unerschafflichkeiten vor. Überall wurde der Sturm ein Sturm von Wellenbergen und Hagelbölen begleitet. Zahlreiche Schiffe, die nicht rechtzeitig die Häfen verlassen konnten, befinden sich in Schwierigkeiten. Das Postflugzeug von Breck kamte während eines Rettungsversuches. Nur mit äußerster Anstrengung konnte die Höhenflieger die Insassen retten.

### Ein Knabe erschossen

Weidloch, 31. Okt. In der Unterführung der

Häfenbahn der Vereinigten Stahlwerke wurde bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und einem Arbeiter der 15 Jahre alte Schüler Hoffmann durch einen Revolverhieb verletzt, an dessen Folgen der Knabe kurz darauf gestorben ist. Der tödliche Schuss soll von den Nationalsozialisten abgegeben worden sein.

### Schreker-Aufführung

Von Oscar Die

Die Berliner Städtische Oper wartet in vielen schweren Zeiten eine Opernaufführung. Es ist das letzte Werk von Schreker, 'Der Schmelz von Genf'. Es ist nicht mehr die frühere Art Schreker's, eine Raubmusik, ein klassischer Klavierspiel, eine romantische Oper, sondern es hat sich gewandelt, hat den Charakter einer unferer Zeit angenommen, hat sein Stück auf vollständige Elemente aufgebaut, eine leichtere und knappe Partitur geschrieben und den Humor nicht vergessen.

Der Text bearbeitet er sich selbst nach einer literarischen Erzählung von de Cober. Dem Schmelz geht es ähnlich. Er möchte gern aus dem Elend heraus. Er tut, was so viele vor ihm schon taten, er verheiratet seine Seele dem Teufel auf eine Weise von hundert Jahren — sie haben toll in Wang und Wärme leben. Und er lebt. Die Frau aber nicht. Nach hundert Jahren bekommt er Angst. Aber heute da, die hellste Familie belacht ihn auf der Reise, er ist gut zu ihr, Joseph wird ihn beschützen. Seine drei Wünsche gehen in Erfüllung. Der erste Wunsch des Teufels, der Genfer Hof, bleibt auf einem Wismutbaum leben. Der zweite, der Joseph nicht, bleibt auf einem Sessel wie angeschmiebelt. Der dritte, die verheiratete Ehefrau, kann aus einem Sack nicht mehr heraus. Das waren die drei Wünsche. Der Schmelz ist vorwärts erledigt. Trotzdem erobert der Teufel seine Schmelze, damit es einen guten zweiten Wunsch gibt. Im dritten Akt kommt dann seine Wiederverkehr in den Himmel, wo Joseph sehr für ihn dankbar und alle seine Freunde und Freunde glücklich ankommen. Schreker nennt es eine Handoper, damit man es nicht falsch versteht.

Die maßlose Geizgier dieses Stoffes liegt auf der Hand. Es ist eine große, schöne Partitur, die fast das ganze Stück beherrscht. Es ist Gelegenheitswerk, sehr viel Können, sowohl in der Schmelze als auch in der Handoper, wo der Schmelz selbst von unorientierten und ins ins Wasser wirft, gern auch im Wasser, sowohl bei den Teufeln, wie auch im Himmel, wo die Erde die Aufgabe haben, sie irgend schlappende Handlung annehmen mit Wang zu unterhalten. Als eine, hässliche Volkstümlichkeit

## Die Parteien im Wahlkampf

### Wahlreden der Parteiführer am Wochenende - Dingeldey antwortet Eugenberg

Redung des Wolffbüros

Ahlberg, 31. Okt.

In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Ahlberg antwortete der Führer der Partei, Dingeldey, auf die Angriffe von Eugenberg, die dieser in einer Wahlversammlung in Dresden vor jüngstiger Reichstagswahl gegen die Deutsche Volkspartei gerichtet hatte. Man wisse ganz genau, daß Eugenberg das Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei nicht aus reiner Menschlichkeit geschlossen habe, sondern mit dem Ziel, eine Möglichkeit auf bürgerlich nationaler Basis im Reichstag zu schaffen, die sich insbesondere gegen das Zentrum richte. In der Kontingenzfrage habe die Deutsche Volkspartei auf einem grundsätzlich anderen Standpunkt als Eugenberg. Die Deutsche Volkspartei bestehe, daß die Kontingenzfrage nicht zum Dogma werden dürfe, vielmehr sei das Kernstück einzuführen, um die unantastbaren Schranken, wie die, die die Wähler aufzuerhalten hätten, wieder einzuführen. Gegenüber den anderen Parteien auf dem Wege einer vollständigen Abgrenzung durch Zölle weiter, denn müsse Deutschland das gleiche tun. Die Forderung Eugenbergs jedoch bedeutete handelspolitischen Krieg mit den Staaten, auf die wir als Wirtschaftsmacht unbedingt angewiesen seien. Die Folge wäre die Herabsetzung von Millionen Aufträgen aus dem Ausland an die deutschen Unternehmer und damit ein Wiederanstreben der Arbeitslosigkeit und eine Verminderung der Kaufkraft des Volkes.

Was die Angriffe Eugenbergs gegen die feineren Ziele der Deutschen Volkspartei zum jüngsten Plan betrafte, so könne er nur darauf antworten, weder Eugenberg noch irgendein anderer wäre heute in der Lage, die Sprache über Deutschlands Wehrmacht und Wehrfreiheit zu sprechen, wenn nicht vorher Stresemann in selbstloser Abgabe die Wege geebnet hätte, um den deutschen Boden wieder freizumachen. Schließlich sei auch gerade die Deutsche Volkspartei kaum dazu berechtigt, der Deutschen Volkspartei eine schamlose Haltung vorzumerzen. Man möge in diesem Zusammenhang nur an das merkwürdige Verhalten der Deutschen Volkspartei bei der letzten Reichspräsidentenwahl denken, bei der man sich nicht zu einer eindeutigen Erklärung für Hindenburg habe aufraffen können. Die Deutsche Volkspartei sei im Gegensatz hierzu immer für Hindenburg eingetreten, was sie auch jetzt wieder tue.

### Sitter über den 13. August

Telegraphische Meldung

Köln, 31. Okt.

Auf einer Massenversammlung in Köln sprach Sitter über den 13. August. Er kritisierte den geringen Einfluss, den man ihm habe geben wollen. Die Wehrmacht habe keinen praktischen politischen Wert. Die Wehrmacht könne aber keinen Titel verdienen, der nicht an Wert annehme hinter seinem Namen, den er sich selbst geschaffen habe. Mit dem Angebot des Ministeriums des Innern habe man den Nationalsozialismus für alle Verordnungen

## Riesenfeuer in einer Großmühle

Redung des Wolffbüros

Ahlberg, 31. Okt.

Gestern Abend 10 Uhr brach in den Mühlen der Mühlenwerke bei Ahlberg (Reg.-Bez. Potsdam) Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In ganz kurzer Zeit stand die gesamte moderne Mühlenanlage in hellen Flammen. Auf bringenden Alarm waren sofort alle Feuerwehren und Notrufstellen der ganzen Umgegend zur Stelle. Von der Mühle selbst und dem Getreibe war nichts zu retten. Die Wehren mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude und Wohnhäuser zu schützen.

In zwei Stunden waren die gesamten Mühlenanlagen bis auf die Grundmauern niedergebrennt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 1000000 Mark. Als Brandursache wird Kurzschluss angenommen.

### Drei Kinder verbrannt

Redung des Wolffbüros

München, 31. Okt.

In einem Eisenbahnwagen, in dem ein Arbeiter wohnte, brach gestern Feuer aus. Drei Kinder im Alter von sechs, zwei und einem Jahr waren in Abwesenheit der Eltern im Wagen eingeschlossen. In wenigen Minuten verbrannte der ganze Wagen. Die drei Kinder wurden auf einem Sofa zusammengekauert tot aufgefunden.

### Zuchtbare Tod im Hofhofen

Redung des Wolffbüros

München, 31. Okt.

Auf einem Hofhofen der Friedrich-Wilhelm-Hütte, auf dem einige Arbeiter mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Während der auf ein falsches Signal vorgenommenen Füllung rutschte der

Stahlträger Bohrmann aus Oberhausen, der sich noch auf der inneren Platte befand, mit der ganzen Erhaltung in den folgenden Osten. Durch eine kurz darauf erfolgte Explosion wurden fünf Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Die Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden.

### Mauer-Einsturz bei einem Brande

Redung des Wolffbüros

Stettin, 31. Okt.

Auf dem Grundstück der ehemaligen Jähower Anlagen in Daxow kam gestern Abend in einer Scheune Feuer aus, zu dessen Bekämpfung auch die Stettiner Feuerwehr erschienen war. Kurz nach 11 Uhr brach eine Mauer des vom Brande erlittenen Maschinenhauses ein und begrub sechs Stettiner Feuerwehrleute unter sich. Die Verletzten, unter denen sich auch der Stettiner Branddirektor und der Oberbrandinspektor befinden, wurden ins Krankenhaus gebracht.

### Hummel als Heiratsschwindler

Redung des Wolffbüros

Helmstedt, 31. Okt.

Der als Schwindler bekannte 'Deutscher Mann', in Wirklichkeit der Schweizer Hummel, hat auch in Helmstedt bei Helmstedt ein Geschäft geübt. Er hatte dort eine Frau die Ehe versprochen und sie später um 2000 Mark betrogen. Wegen Betrugs war Hummel, der in Helmstedt unter seinem richtigen Namen auftrat, zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Von der Großen Strafkammer Helmstedt wurde ihm, nachdem er sechs Monate abgeleistet hatte, eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugesprochen. Hummel muß der 'letzte Kriegsgefangene' auch diese Bewährungsfrist abtun.

gen der Regierung verantwortlich machen wollen. Wenn er vor hundert Jahren so gelacht hätte, würden heute viele der Kritiker, die jetzt mit der Ablehnung nicht einverstanden sind, schon für 'Krenzele' gelten, da die Reformunterordnungen der Regierung von Papen erfolglos zusammenbrechen würden.

Wesentlich sei ihm bei seinem Entschluß allerdings noch gewesen, daß er die ganze Zeit zu reagieren, wie sie jetzt herrscht, als verhängnisvoll angesehen müßte. Auch nie habe man von der Wirtschaft her einen Staat aufrichten können. Ein Wiederantrieb Deutschlands könne nie von der Wirtschaft ausgehen, sondern nur von der Politik. Bei einem Eintritt in eine Regierung müßte er sich die Frage stellen, ob es alle Anhänger behalten könne, die er sich im Laufe der dreizehn Jahre gesammelt habe. Er werde sich nie von ihnen trennen. Solange die Beschäftigung ihm nicht von dem Werte der Volkswirtschaft abberne, werde er sich nie von diesem Werte lösen. Heute seien dreizehn bis vierzehn Millionen geworden, es müßten aber 40 bis 50 Millionen werden. Er sehe keine Aufgabe nur als begonnen an. Wenn ihm jemand sage, er werde jetzt schon viel verlieren, so sage er dem: 'Lächeln Sie sich nicht. Was so auf das Volk gebaut ist, kann nicht verloren. Außerdem aber sein die Nationalsozialisten Männer, die jedem Erfolg gewachsen seien. Reicher sei es gewesen, am 13. August anzukommen. Er werde aber niemals nachgeben und seinen Parteigenossen die Treue halten, wie sie ihm die Treue hielten.

### DPP und Gouverneur Schnee

Telegraphische Meldung

Berlin, 31. Okt.

Der frühere Gouverneur Schnee hat dieser Tage seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt und in einem Brief an Dingeldey begründet. Dazu schreibt jetzt die 'Nationalistische Correspondenz':

Dr. Schnee veröffentlicht einen längeren Brief an den Abgeordneten Dingeldey, in dem er seinen Austritt aus der Partei mit einer politischen Begründung verknüpft; die sich gegen die Politik des Reichstags und Papen richtet. Wenn Dr. Schnee die Veranlassung der Nationalsozialisten zur Verantwortung bestimme, so wolle er selbst genau, daß die Deutsche Volkspartei diese Verantwortung (von seit Jahren vertreten hat, er will ferner, daß die Nationalsozialisten am 13. August das Angebot des Reichstags und des Reichspräsidenten, an der Regierung mit harten Resolutionsentwürfen teilzunehmen, abgelehnt haben. Inwiefern ist dem Austritt von Dr. Schnee jede inhaltliche Begründung.

### Dieterich in Heidelberg

Redung des Wolffbüros

Heidelberg, 31. Okt.

In einer Wahlversammlung der Stahlpartei vor etwa 200 Jähren sprach Reichsfinanzminister A. Dietrich. Das Schlagwort der 'autoritären' Regierung sei eine nur für die Dammung gebliebenen Phrasen. Die Bekämpfung der Rechte des Reichstags durch einen der Reichstag über die Zuständigkeit eines zu schaffenden Präsidialrates lehnte Dietrich ab. Die Stahlpartei verdamme die Regierung von Papen nicht und wolle trotz eigener Bedenken den Naturbelagungsversuch mitmachen. Allerdings behaupte die Regierung sich nicht durch den Standpunkt der Autarkie, eine Frage, die doch schon vor 50 Jahren klar entschieden worden sei. Wir brauchen eine harte Wiederbelebung in die Weltwirtschaft. Viele Millionen Reichsmark könnten erst wieder fließen, wenn die sechs Millionen Arbeitslosen wieder etwas vorzuehen können. Ueber den Nationalsozialismus meinte der Redner, daß dessen Macht seit dem Tode abgenommen sei, an dem Hitler Hindenburgs Angebot zum Eintritt in die Regierung abgelehnt habe.

### Ferriol in Madrid

Madrid, 31. Okt. Ferriol ist heute Vormittag um 9 Uhr hier zum Besuch der spanischen Regierung eingetroffen.

traff und munter, werden mit Glück eingeleitet. Die Mittel seien sich selbständig von einander abgetrennt, die erbebtame Ärm der Schmelze, die schlichte Heiligkeit der Deutschen Familie, die drei Teufelarten, die Beuteltat von Deseff, die hohe Majestät von Albo, der verführerische Zauber von Albo. Dazu das Weilen und Jodeln der Hölle, und dann wieder der Triumph und die Gedanklichkeit des Dimmels. Es ergibt somit Begriffe der Musik, doch man schon daraus allein eine rechte Oper mischen kann, mit all ihrer Abwechslung und ihrem Reiz auf Erinnerungsmedien.

Das ist alles ganz schön und gut, aber leider ist die Wirkung nicht so, wie sich der Komponist gedacht hat. Die Musik bleibt in einer gewissen Verlegenheit stehen: er möchte nicht gern seinen alten Stil wiederholen, aber er findet den neuen auch nicht und wird dadurch unerschrocken, uninteressant, bloßweilen sogar langweilig. Die Musik läßt dahin, ohne und zu übergehen. Es gibt ein paar Stellen, wo sie fröhlicher zupunkt, besonders bei der Aufführung, bei den sämtlichen Sängern, beim Jodeln der Teufel, aber in anderen Partien liegt sie vollkommen leblos da, bei der so wie so etwas perfekten Erhellung der helligen Familie oder bei den viel zu ungeschickten Dialogen vor dem Dimmels. Man muß auch sagen, daß der Damm so wie er gehört, nicht genügend herauskommt, das ist alles sehr schwierig. Man würde Schreker gern einen neuen großen Aufschwung und Erfolg wünschen, man erkennt auch seine Reifezeit in der Partitur, im Satz der großen Hölle, in der Abwechslung der Farben, aber Arbeit allein erreicht nicht Erhellung und Erfolg.

In der Aufführung selber war alles getan, das Werk lebendig zu machen. Die Musik hat es ausgezeichnet musikalisch einstudiert. Wilhelm Kade als Schmelz, der in seiner Mienenwelt, hat die ganze Oper betreten muß, ist wunderbar in Ausdruck und Gelang. Die Rolle von Siedler ist abhängig von den großartigen heiligen Entwürfen Rappert Heber. Der Schmelz der ersten beiden Akte wandelt sich auf der Drehschne sehr langsam, die Szenen schalten sich eng aneinander an und erfüllen uns mit Riten. Die Teufelerscheinung am Schluss des zweiten Aktes ist ein grandioser Reiz. Aber das Allerhöchste ist der Aufstieg zum Himmel, eine fabelhafte Wandlungsförderung mit reichlicher Be-

nutzung der Vielschichtigkeit: Wollen, Leitern, Gehirne, das große Paradieselster, alles in einer dauernden, veränderlichen, aber sehr geschmackvollen Metamorphose, bis der ganze Engelchor offen vor unserm Blick steht und singt. In dieser Inszenierung, in der Beziehung, in der Einbildung der Hölle bewahrt die Städtische Oper ihren Ruf und ihren Reiz. Der Erfolg des Musikstums ist auch etwas zurückhaltend, am Schluss wird er sehr laut und dank sowohl Schreker als ganz besonders Ade.

### 'Ich suche die Erde'

Das neue Werk von Friedrich Roth

Im badischen Landes-Theater Karlsruhe fand die Aufführung des tragisch angelegten Opernwerkes 'Ich suche die Erde' (Wagbühne). 'Ich suche die Erde', eine sehr romantische Aufnahme durch das geistig eingetragene Publikum. Das erste Werk des Dichters, 'Der Kämmler', wurde vor zwei Jahren im Mannheimer Nationaltheater uraufgeführt. In erster Linie fühlte man sich angezogen durch den dramatischen Formwert des Werks, der eine fruchtbarere Entwicklung der neuen Aufbauten zu finden schien und auch die innere Kraft dazu hatte: die Schicksale, welche wie andere, einer dramatischen Veranlassung Namen: Kriegsteilnehmer, Amerika-Händler, Heimkehrer laufenden Deutschen, der im Schöße dieser Heimkehrer an mirren Verhältnissen, am Kampf gegen das Verderben der Technik, am tiefen problematischen Wesen gerichtet war.

Der technische Aufbau des in sich höchst wertvollen Stückes, eines Dokumentes zeitlichen künstlerischen Ringens mit dem Stoff, selbst nach dem zweiten Akt an der dramatischen Technik. Es ist Friedrich Roth nicht ganz glücklich, die viel verprechenden Sätze der ersten Ständchen in trostlos und konsequenter Enttäuschung zu künstlerisch vertriebenem Krollen der Konflikte zu führen; hauptsächlich wie inhaltlich gleitet das Stück gegen Ende ab, wobei es sich mehr und mehr verflücht.

von seinen Vorbildern und zu erschledenerer Beherrschung der dramatischen Technik führen. Als bodenständige, ehrliche Kraft, als rührender Mensch mit tiefem Gefühl ist er dem Zuschauer unentbehrlich entgegen.

Die Aufführung verdankte einen großen Teil ihres Erfolges der künstlerisch durchweg hochgehenden Wiedergabe unter Felix Baumhofs Leitung. Die schwierige Aufgabe, die Taten von Bauern, Lehren, Geschäftsmann, amerikanischen Spekulanten, problemgeladene Deutschen u. a. m. wirklich glaubhaft darzustellen, wurde nach Möglichkeit von einem Kassensänger des Soloperfonsals gelöst. Die handlungstragenden Rollen — es sind ihrer fast vierzig — waren vorzüglich verteilt; das Schwerkgewicht des Dramas lag in der Person des 'Kammlers' Georg Hatten; ihre Verdichtung durch Paul Dietz. Die innere Teilnahme und Spannung aus dem Anfang seines Auftretens an bis an seinen endlichen Verfall.

Zwei Jubiläen der Technischen Hochschule Darmstadt. Aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Elektrotechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Darmstadt wurden zu Ehrenbüchern ernannt: Prof. Dr. Paul Hausen (Dresden), Prof. Dr. Schmidt (Helmstedt), Geheimrat Dr. G. Carlsson (Göteborg) und Prof. Dr. Rossmann (München). Das Jubiläum ist das letzte in Deutschland und wurde in unmittelbarer Nachbarschaft an die ersten elektrotechnischen Weltkongresse in Paris und München 1889 gehalten. Unter denen, die heute ihre Glückwünsche persönlich überbrachten, befand sich auch der Schöpfer der Deutschen Nationalen in München, Oskar von Miller. — Gleichfalls konnte die Wasserforschungsanstalt der Technischen Hochschule Darmstadt ihr hundertjähriges Jubiläum begehen. Sie ist ein Werk des von der Darmstädter Studentenschaft wegen seiner genialen Weltanschauung wie ein Vater verehrten Geheimrats Prof. Otto Bernh. Die Tätigkeit der Anstalt, die gerade im letzten Jahre weiter ausgebaut wurde und wohl die bedeutendste des Reiches sein dürfte, kommt der Wissenschaft unmittelbar zugute. — Auch der hiesige Staat überbrachte den beiden Jubiläen seine Glückwünsche. So sprach Staatsminister Dr. Heilmann im Elektrotechnischen Jubiläum, Ministerialrat Hoffmann in der Wasserforschungsanstalt.

### Start von Do X voraussichtlich am Mittwoch

Der Start des Riesenschiffes Do X ist für Mittwoch voraussichtlich vorgesehen. Eine Zwischenlandung in Karlsruhe kommt, wie wir erfahren, nicht in Frage. Der Flug geht vielmehr über Heidelberg und durch Neckartal nach Stuttgart und von da über die rauhe Alb nach Zürich. Es wird von der Entwicklung der Witterungsverhältnisse abhängen, ob der Start am Mittwoch vorzeitig erfolgt. Es ist inselndessen noch nicht absolut sicher, daß Do X am Mittwoch Mannheim verläßt. Bei dem großen Interesse, das für dieses Wunderwerk deutscher Technik in Mannheim und in der weitesten Umgebung nach wie vor besteht, ist zu wünschen, daß das Wetter eine Verlängerung des festigen Aufenthaltes veranlaßt.

### 7700 Besucher am Sonntag

Wie zu erwarten war, brachte der Sonntag den Rekordbesuch für Do X, denn nicht weniger als rund 7700 Personen besichtigten im Laufe des Tages das Fluggerät. Besonders am Nachmittag, als das Wetter etwas besser geworden war, setzte ein Andrang ein, der zu Störungen führte. Die Besichtigung mußte im Abschlusse vorzeitig abgebrochen werden. Der Tag aber einmal vorgenommen hatte, das Fluggerät zu betreten, ließ sich nicht durch die Warteschlange abbrechen, sondern wartete ohne Murren, bis die Reihe an ihn kam.

Die Reichsbahn hat von der Kaufkraft des Do X nicht besonders viel verspürt. Lediglich zwei Nachmittagszüge am Samstag und am Sonntag aus Heidelberg und Stuttgart wiesen eine etwas höhere Besetzung auf, die zum großen Teil mit dem Ziegenberg und dem damit verbundenen Stadefest zusammenhing.

### Das Winterprogramm des Deutschen Klamm-Verbandes

Die Ortsgruppe Mannheim-Adwigshausen-Heidelberg des Deutschen Klamm-Verbandes e. V. deren vorläufiges Programm "Problem der Werbung" — wie die zahlreiche Mitgliederzahl beweist — von den interessierten Kreisen unserer Stadt mit dankbarer Anteilnahme aufgenommen wurde, tritt auch dieses Winterhalbjahr mit einer Vortragsfolge an die Öffentlichkeit. Dieser Vortragsfolge ist um so größeren Wert, als in der heutigen Zeit, wo die Parteien, Sporen und Aufarbeitung der Wirtschaft die öffentliche Diskussion beherrschen, rationelle Werbung mehr denn je an Bedeutung für Jedermann gewinnt.

Der Deutsche Klamm-Verband hat aus diesem Mai wieder an der seit Jahren bestehenden, inzwischen auch für das übrige Reich Vorbildlich gewordenen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis teilgenommen. Auch die diesjährigen Vorträge finden im Rahmen des wachsenden wissenschaftlichen Seminars der Handelshochschule (Prof. Dr. E. Hoffmann) statt. Das Vortragsprogramm ist der Mautische Teil der Handels-Hochschule, A. 2, 1. Vorträge sind die Vorträge durch einen Vortrag von Prof. Dr. Hoffmann, der am 10. November über das Thema "Neue Wege in der Werbung" spricht und sich mit den neueren Entwicklungen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Fortschritt in der Werbung anzusehen, auseinandersetzen wird. Am 17. November, Prof. Dr. Hoffmann, der am 10. November über das Thema "Neue Wege in der Werbung" spricht und sich mit den neueren Entwicklungen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Fortschritt in der Werbung anzusehen, auseinandersetzen wird. Am 17. November, Prof. Dr. Hoffmann, der am 10. November über das Thema "Neue Wege in der Werbung" spricht und sich mit den neueren Entwicklungen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Fortschritt in der Werbung anzusehen, auseinandersetzen wird.

Keine Kontrollmaßnahmen für Radfahrer. Durch die Presse ging in letzter Zeit die Nachricht, daß sich ein Konsortium zur Förderung der Radfahrer-Zulassung bei der Reichsregierung für die Einführung eines Nummernschildes, einer Zwangsversicherung gegen Diebstahl, eines Versicherungsscheines und einer Vermögensbescheinigung einsetzt habe. Der Reichsverkehrsminister teilte hierzu mit, daß er derartige Vorschläge nicht unterstützen werde, da deren Verwirklichung eine viel zu große Belastung weiter auf das ohnehin schon überlastete Volkstrübe mit sich bringen würde.

### Ein Leser unseres Blattes

schreibt uns:

Wirtschaftliche Gründe zwingen mich, Ihre Zeitung auf einige Zeit abbestellen. Ich habe aber nun gesehen, dass ich ohne diese nur ein halber Mensch bin, und bitte daher, mir abkommenden Ersten dieselbe wieder zustellen zu wollen.

## Totengedächtnisfeier in Neckarau

### Starke Beteiligung der Vereine und der Bevölkerung

Vom grauen Himmel rieselte leichter Regen, als gestern um die erste Notglocke im Bezirk Neckarau die Vereine sich auf dem Marktplatz versammelten. Unter Vorantritt der Kapelle Schummler zogen die Feuerwehr der Gummitabrik, das Konjunktur-Neckarau, die Freiwillige Feuerwehr, die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die vereinigten Gelangvereine "Harmonie", "Liederkreis", "Sängerhalle", "Germania", der Verein für Lebensversicherungen, die Konjunktur-Neckarau, der Turnverein Jahn, der Sängerverein, der Bilderverein, der Dichterverein, der Konjunkturklub, der Wagnerverein, der Verein "Bayerische Alpenrose", der Militärverein und der Verein "Wacht am Rhein" nach dem Friedhof. In der Mitte des etwa 400 Teilnehmer umfassenden Zuges befand sich der Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten Ortsgruppe Neckarau, mit dem zur Niederlegung bestimmten Kranz.

Nach dem Einmarsch auf dem Friedhof, der von der Polizei munterbegleitet wurde, erfolgte die Eröffnung der Feier mit dem Vortrag des Niederländischen Dankgedichtes durch die vereinigten Gelangvereine mit Begleitung der Kapelle Schummler. Die Veranstaltung hatte Chorleiter Max Klammer, der auch den anschließenden Gelangsvortrag über den Stern leitete, Fliegerführer und Oberleutnant aus Neckarau von Richard Wagner, geleitet von der Kapelle Schummler, und der Chor "Nacht wohl du gelbe Sonne", geleitet von den Vereinten Gelangvereinen, bildeten die Einleitung zu der Gedächtnisrede von Kapitän Flud, der die Worte "Nacht wohl du gelbe Sonne" seiner Ansprache zugrunde legte. Seine Rede "Nacht wohl du gelbe Sonne" verband er mit dem

Wunsche, daß die Erinnerung an unsere gefallenen Soldaten nach Weiden möge, in dem Sinne des alten Spruches "Wanderer kommst du nach Sparta...".

In die Kranzniederlegung, die durch Kapitän Flud erfolgte, schloß sich das Lied vom guten Kameraden an, das ebenfalls von dem Konjunktur-Neckarau gespielt wurde. Der Kranz wurde wiederum gefaltet nach dem Marktplatz, wo vor der Auflösung des Zuges die Kapelle Schummler den "Gang der Weite" aus "Liederkreis" intonierte. Die Beteiligung der Neckarau Einwohnerlichkeit an der Feier war außerordentlich groß.

### Marine-Verein „Der letzte Mann“

In einer besonderen Feier gedenkte der Marine-Verein „Der letzte Mann“ seiner gefallenen Kameraden. Unter dem Ägide des Vizepräsidenten „Hans“ einen Kameraden, marschierten die Mitglieder zum Ehrenmal des Kriegsteilnehmers, wo der erste Vorsitzende Anton Biele eine kurze Gedenkrede hielt. Besonders gedachte er der Heiden, die in fremden Ländern und in der Tiefe des Meeres ruhen. An die Lebenden richtete er die Mahnung, gerade jetzt in den kritischen Stunden ein Schulter für eine bessere Zukunft zu kämpfen. Wieder erkundete das Lied vom guten Kameraden. Unter Trommelwirbel lenkte sich zum stillen Gedenken die Fahne des Vereins. Zum Abschluß der Feier trug der Redner einen Kranz mit schwarz-weiß-roten Schleifen unter dem Worten "Wir werden Euch nie vergessen" nieder. Der Widmungskreis zum Wehlgang erfolgte, wie auch der Kranz, in gelobener Form unter weiter Vorantritt des Jungmannen-Vereinigungsges.

## Die Sanitätskolonne Käfertal übt

### Die Kritik

Die Anwendung von Gasmasken gehörte von jeher zu dem besonderen Aufgabengebiet der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim-Käfertal-Wöhlgelegen und es war es auch durchaus begründet, daß für die am Sonntag abgehaltene Übung wieder eine Aufgabe gestellt wurde, bei der die Rettungsmaßnahmen nur unter Zuhilfenahme von Gasapparaten möglich waren. Die Sanitätskolonne Käfertal hat dadurch gezeigt, daß gerade die Sanitätskolonnen mehr denn je ihr Augenmerk auf Ausbildung legen müssen.

### Der Übung lag eine angenommene Reife entgegen

Die in einem auf dem Betriebsgelände der DDB gelegenen Haus stattgefunden hatte. Feuerwehrführer Biele hatte die erforderlichen Anordnungen und den dazugehörigen Raum geübt und so lag die Sache ziemlich eintönig, als nach der ersten Demonstration die Sanitätskolonne alarmiert wurde und in wenigen Minuten an der "Ingländische" eintraf. Man sollte sofort fest, daß die Mannschaften etwas gelernt hatten, denn sie gingen mit der größten Ruhe an die Arbeit und leisteten durchaus sachgemäß das Rettungswort ein. Die Weiterbehandlung der aus dem Hause abgezogenen Verwandten wurde dem weiblichen Sanitätspersonal überlassen, während eifrig das Gelände abgeklüftet wurde. Hierbei wurde in der Startrampe ein Mann hängen gefunden, der unter Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen mit Gasmasken aus dem Bereich der gefährlichen Lage befreit werden mußte. Weiterbehandlungsvorkehrungen vollendeten aus diesem Rettungswort. Gerade die letzte Übungsaufgabe zeigte, daß es die Sanitätskolonne Käfertal verstanden hat, sich bei ihrer Arbeit den Erfordernissen der Technik und den Erfordernissen der Heilzeit anzupassen. Ein heiteres Intermezzo war der Vortrag einer Hausbewohnerin, die nicht gerade erfreut über die Veranlassung ihres Hauses war und die häufig nach ihrem Mann rief, der sie in ihrem Prozeß unterstützen sollte.

## Feierstunde in Friedrichsfeld

Wieder geschäftig angeordnet war der Vortrag durch das Einhalten von Selbstverleugungen, Überzeugungen usw. Die Reden auf den zuvor anwesenden Gebirgsberg hatten. Schüler und Schülerinnen von der ersten bis zur achten Klasse beteiligten sich mit Erfolg und bewies die Können in Sprachformen, Deklamationen und Mundartvermögen. Der Vortrag gliederte in dem Gedachte "Die Zukunft gehört der Jugend" und so schloß sich das von Schülern geführte Gedicht "Wir haben keine Zukunft". Die Jugend, der die Zukunft gehört, mußte schließlich noch Selbstverleugungen, die von Prof. Hoffmann mit Schülerinnen der ersten und der achten Klasse einstudiert worden waren.

Wieder zeigte sich die Mithrasfeier der Gelangvereine "Harmonie" (Leitung Obermeister R. Hoffmann), "Liederkreis" (Leitung Obermeister H. Hoffmann), "Waldschützen" (Leitung Obermeister H. Hoffmann) und der Kapelle "Liederkreis". Die einzelnen Darbietungen fanden, wie auch die den Rahmen des Programms bildenden Schülerlieder (Leitung Obermeister Hoffmann) auf einem hohen Niveau. Die Veranstaltung sehr sorgfältig vorbereitet worden war, war ihr ein Erfolg beschieden, über den man in Friedrichsfeld noch lange sprechen wird.

### Am Dienstag, 1. November (Allerheiligen)

erscheint nur eine Ausgabe der NZ um 12 Uhr mittags. Wir bitten Anzeigen für diese Ausgabe spätestens 1/10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen. Die Schalter für Anzeigen, Bezug und Offerten sind bis 1 Uhr geöffnet.

### Schwere Stürze

Auf der Hauptstraße ereilte am Samstag abend ein Radfahrer, der in betrunkenem Zustand auf unbekannter Ursache zu Fall kam, mehrere Kopfverletzungen, die seine Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus notwendig machten.

Vor einer Wirtin der T-Quadrat-Küche am Samstag abend ein Mann infolge Trunkenheit rückwärts zu Boden. Das Sanitätsauto der Berufsfeuerwehr brachte den Verunglückten in das Allg. Krankenhaus, wo die Unterleibsorgane eine Gehirnverletzung und eine Rippenwunde am Hinterkopf erlitten.

Auf dem Gehweg vor dem Rathaus kam gestern nachmittags ein Radfahrer aus den S-Quadranten im getrunkenen Zustand zu Fall und erlitt im Gesicht drei blutende Verletzungen. Postboten brachten den Verunglückten in die Unfallstation der freiwilligen Sanitätskolonne in Q 7, die seine Verabreichung ins Allg. Krankenhaus veranlaßte.

### Kirchengemeinderat in Käfertal

Infolge vermehrter Stimmgabe durch Vergrößerung der Kirchengemeinde und härterer Wahlbeteiligung bei den letzten Sonntagswahlen mußte auch eine Vergrößerung des Kirchengemeinderats und eine Änderung in der kirchenpolitischen Zusammenlegung vorgenommen werden. Anstatt wie bisher aus 10 besteht der Kirchengemeinderat nunmehr aus 14 Mitgliedern. Ein bisheriges Mitglied (Hied) aus den ersten sechs Mitgliedern (Hied) sind dies: Heinrich Biedel (Nat. Soz.), Jakob Frenkel (Nat. Soz.), Leopold Heilmann (Volkst.), Hans Dreier (Volkst.), Josef Schmitt (Volkst.), Michael Ballinger (Freiw. Soz.). Der Kirchengemeinderat legt sich nun zusammen aus 3 Liberalen, 8 religiösen Soz., 6 Postulanten, 2 Nat. Soz., gegenüber 4 Liberalen, 3 religiösen Soz., 3 Postulanten (von letzteren 1 Bundesrat) in der Wahlperiode 1936 bis 1942.

Erste juristische Staatsprüfung. Die erste juristische Staatsprüfung im Frühjahr haben folgende Kandidaten bestanden: Altküster Walter aus Weinsheim, Bahr Heinz aus Breisach, Bader Fritz aus Mannheim, Bergmann Ludwig aus Heidelberg, Correll Karl aus Heilbronn, Federer Julius aus Ronsheim, Friedl Josef aus Freiburg, Freudenberger Hans aus Weinsheim, Fuchs Robert aus Karlsruhe, Freyherz von Weinsheim Viktor Franz aus Freiburg, Göttsch Walter aus Mannheim, Gräber Hans aus Baden, Heib Karl aus Offenburg, Herr Alexander aus Freiburg, Herz Walter aus Mannheim, Hoffmann Heinrich aus Heidelberg, Hoffmann Günter aus Heidelberg, Hofmann Helmut aus Bad Rappenau, Holzbach Franz aus Kleinostheim, Kaefer Heinrich aus Mannheim, Klein Hermann aus Mannheim, Kramer Theodor aus Forstheim, Kramer Herbert aus Bad, Vanden Beria aus Forstheim, Lang Verlobt aus Karlsruhe, Vossler Johannes aus Bad, R. Schier Rudolf aus Mannheim, Weng Richard aus Rottmar, Werten Erich aus Heidelberg, Wöhrle Wilhelm Erich aus Breisach, Müller Otto aus Breisach, Reumann Erich aus Weinsheim, Dreier Hans aus Bad, Reimold Fritz aus Karlsruhe, Sachs Ernst aus Bad, Schmalzer Erich aus Breisach, Schrag Paul aus Karlsruhe, Schmalzer Ernst aus Weinsheim, Schneider Walter aus Weinsheim, Seifriedrich aus Breisach, Freyherz von Weinsheim Gerhard aus Weinsheim, Stille Erich aus Karlsruhe, Stille Peter aus Weinsheim, Walter Waldemar aus Bad, Walz Josef aus Weinsheim, Weidner Herbert aus Weinsheim, Württemberg Thomas aus Järling.

Schönerherz Gedächtnis. Am 10. Oktober wurde in einem Warenhaus eine traumatische Gedenktafel, ein weißes Tafelbild mit grünen Streifen, einen Kriegsteilnehmer aus dem Namen Johann Wiedel ausgedrückt, und einen Schlüsselbund enthaltend, entwidmet.

Veranstaltungsführung in der "Mantel". Eine Welt nach dem fernsten Osten auf der Route Blaukammer Ocean-Amerika-Golfen Ocean Gilbert Ozean-Ozean Ocean-Breiter in einem Film "Merita - China - Japan", der am Sonntag vormittags in der "Mantel" zur Aufführung gelangte und von seinem Direktor selbst erläutert wurde. Der Film soll offenbar lediglich das zeigen, was ein Europäer, der den Weg nach China über Japan über Amerika denkt, auf seiner Reise sieht und was er sehen kann, wenn er ein Wunder von seiner Route macht. Über die persönlichen Hintergründe des Mannes, der diesen Film in ganz wenigen Tagen und der Bekanntschaft mit ihm, was in anderen Beziehungen in der besten Zusammenfassung bereits erzählt wurde. Interessant waren die Bilder, die einen Blick hinter die Kulissen von New York zeigten und die bei einem der in London und Paris bestehenden Arbeitsstellen enthalten.

### Aus dem Dürkheimer Stadtrat

Der Stadtrat von Dürkheim, 31. Okt. Zur Abklärung eines Rechtsstreits von rund 18000 Mark im öffentlichen Etat hat die Rechtsanwaltschaftsverordnung, daß die Gebühren für Gas, Wasser und Elektrizität ab 1. November erhöht werden sollen. Der Stadtrat beschloß sich mit dieser Verfügung und sagte einstimmig den Beschluß, von einer Beschwerde zum Verwaltungsgerichtshof abgesehen, da sie erfolglos erweise. Der Stadtrat erhob aber gegen die Verfügung Protest, da die Erhöhung eine neue Belastung der Einwohnerlichkeit darstellt.

Der Stadtrat von Dürkheim hat einen Antrag der Bauverwaltung auf Aufhebung einer besonderen Erwerbsbeschränkung abgelehnt. Da mit der Aufhebung ein größeres Teilgebiet in das Stadtbau verlegt werden würde, so wurde der Antrag abgelehnt. Der Stadtrat hat am 1. November nicht mehr im Wege der.

### Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Fritz Jodel über „Kaufkraft und Entwicklung Friedrichsfeld“

Bei dem in lebendigen Worten aus der Geschichte gezeichnet wurde, aber daß sich der Redner in Einzelheiten verlor.

### Die Handtasche entrieffen

Am Sonntag abend gegen 10 Uhr entrieff an einer dunklen Stelle in der Reichstraße ein junger Bursche einem Fräulein die Handtasche und ludte damit das Weite. Die Beute war sehr gering, denn in der Handtasche befanden sich nur 30 Pfennig und einige wenig wertvolle Dinge, für die nur eine Dams Vernehmung hat. Von einem Mann kann in diesem Falle nicht gesprochen werden, denn der "Beschwehler" ging ohne Anwendung von Gewalt vor. Eine Verurteilung der Unwissenheit ist vollkommen unangebracht, denn der räuberische Diebstahl in der vergangenen Woche und dieser freche Diebstahl können nicht als schwerwiegend angesehen werden. Wir dürfen in Mannheim immer noch zufrieden sein, denn es passiert, obwohl wir doch in einer Großstadt leben, glücklicherweise sehr wenig, was geschehen wäre, die Bevölkerung in Schrecken zu versetzen.

### Bürgerhäuser der Hausangehörigen

Der Angehörige erhält eine Verurteilung des Oberbürgermeisters über die Bürgerhäuser der Hausangehörigen, auf die sich besonders hinweisen.

Freiwillig aus dem Leben geschieden ist in der Nacht zum Sonntag eine 33 Jahre alte Hausangehörige von hier, die in ihrem Zimmer in der Innenstadt ein Gift eingenommen hat, das den Tod zur Folge hatte. Nach hinterlassenen Schreien dürfte unglückliche Liebe die Ursache der Tat sein.

Waldschützen. Verschiedene Häuser in der Bergengrabenstraße wurden am 10. Oktober von Waldschützen heimgesucht, die eine Anzahl Herren, Damen, und Kindertrümpfe, zwei weiße Oberbekleidungen, 2 weiße Berufsmäntel, 2 Teilmanteldecken, rote und cremefarbene, 6 weiße Tricot-Büschel, 2 weiße Tricot-Decken, 2 Paar Schuhschalen, mehr und mehr, ein weißes Tricotband und einen weißelbenden Pullover entwendeten.

### Aus Baden

#### Amthliche Personalveränderungen

**Strassburg** wurde Rangschaffener Gustav Schumacher beim Amtsgericht Strassburg zum Rangschaffener ernannt.

**Verlegt** wurde Justizobersekretär Ferdinand Bujalmeier beim Amtsgericht Engen.

#### Nach dem Tage

**Strassburg** (Amt Strassburg), 21. Okt. Der 21. Jahre alte Landwirt und Hilfsarbeiter Christian Blodmaier von Schillingen war verarmt auf der Heimfahrt in Strassburg in den falschen Zug gestiegen. In Strassburg bemerkte er offenbar den Irrtum und sprang, nachdem der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, ab. Wiederum geriet dabei zwischen Bahnhofs- und Schienen und kam unter die Räder des Zuges, wobei ihm das rechte Bein und der rechte Arm abgefahren wurden. Der Mann wurde sofort nach Strassburg gebracht, verstarb jedoch auf dem Transport dahin.

#### Gravitätiger Fund

**Strassburg** (Amt Strassburg), 21. Okt. Ein hiesiger Landwirt fand im Gemeindefeld einen Lebkuchen, von dem nur noch der Kopf am Strick haften. Die übrigen Lebkuchen waren zur Erde gefallen und bereits stark in Verwesung übergegangen. Neben die Personalien des Lebkuchens ist noch nichts bekannt; es dürfte sich um einen älteren Gebäckbäckersohn handeln.

#### Schwerer Autounfall

**Strassburg**, 21. Okt. Auf der Fahrt von Basel nach Strassburg verunglückte gestern bei Schandebühl ein Berliner Kraftwagen, der bei der etwas abkniffligen Einfahrt in den Ort infolge der Mähte der Straße durch den anstehenden Regen ins Schleudern kam. Der im letzten Tempo daherkommende Wagen wurde um die kleine Höhe gehoben und fuhr mit voller Wucht gegen den Ortseingang stehenden Brunnen.

Die Wucht des Anstosses war so heftig, daß der Wagen vollständig auseinandergerissen wurde. Die drei Insassen wurden in bewußtlosem Zustand in die Chirurghalle Klinik Strassburg gebracht. Sie sollen außer Armbrühen innere Verletzungen erlitten haben. Bei den Verunglückten handelt es sich um einen Herrn Friedland aus Berlin und um einen ebenfalls in Berlin wohnenden Herrn Bernhart. Die in Begleitung befindliche Dame soll Fräulein Friedland heißen.

#### Erdrutsch am Kaiserstuhl

**Strassburg a. N.**, 21. Okt. In einem der charakteristischen Höhenwege des Kaiserstuhls nördlich von Strassburg ereignete sich ein großer Erdrutsch. Einige Kubikmeter Erde rutschten in die Tiefe, ein Stück Weideweg mit sich nehmend und den Weideweg vollständig. Die Weidewegarbeiten dürften einige Zeit in Anspruch nehmen. Verletzen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

**Neulandheim**, 21. Okt. Einem ganz zufälligen Umzug verblühte in den letzten Nächten hier eine Rote Jungfer. Sie haben auf den Hauptverteilungsbrücken an einigen Stellen die Deckel der Kanalschächte ab und haben die Einfallslöcher in die bis zu 2 Metern hohen Schächte gesteckt. Das sofortige Eingreifen der Polizei verhinderte weiteren Schaden. Die Täter konnten noch nicht gefasst werden.

**Strassburg i. N.**, 21. Okt. Von Ende Oktober bis Mitte Januar werden auf dem Burgberg bei Strassburg unter Leitung des Museums für Ur- und Frühgeschichte i. N. (Privatdozent Dr. Kraft) Ausgrabungen einer vorgeschichtlichen Siedlung vorgenommen. Die Vorarbeiten erfolgen auf dem Wege des freiwilligen Arbeitens. Träger des Vorhabens ist das Badische Heimatmuseum in Karlsruhe. Es beteiligen sich daran 10 Mann, die in einem geschlossenen Arbeitslager in Strassburg untergebracht werden.

## 90 Jahre Singverein Weinheim

### Glanzender Verlauf des Festkonzerts

„Weinheim, 21. Okt. 90 Jahre sind vergangen, seit der Singverein Weinheim ins Leben gerufen wurde. Damals haben sich einige Weinheimer Bürger zusammengefunden, um im Jahre 1842 eine Sängersynode zu gründen, die dem Verein den Namen Singverein gab. Seit dieser Zeit hatte der Verein monatelang zu bestehen; besonders dort wurde er durch die Krieg- und Inflationsjahre betroffen. Heute hat sich im Verein wieder eine große Sängersynode zusammengefunden, die das 90-jährige Bestehen nach viel Arbeit und Mühe würdig begangen hat. Am Sonntag wurde das Festkonzert durch ein Konzert in der Weinheimer Festhalle eingeleitet. Für die erkrankte Ellen Weill-Mannheim sprang Kammerkantor Götzig ein, der seiner Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsen war. Am Flügel begleitete Dr. Kemmler, der in seiner bekannt üblichen Weise sein Können erneut unter Beweis stellte. Der Singverein selbst brachte verschiedene Vorträge zum Vortrag, die unter dem bewährten Dirigenten Götzig in der erkrankten Ellen Weill-Mannheim von der Festhalle begleitet aufgenommen wurden. Dies Götzig, ein Weinheimer Musiker, der übrigens verschiedene Male zu Dreieinigungen gewonnen wurde, ist ein vielversprechender Violoncellist.

#### Im Mittelpunkt des Abends stand die

#### Bekanntgabe von Prof. Karner.

Dieser bewies, daß der Singverein diesen Ehrenabend ganz anders feiern würde, als vor 40 Jahren, wo der Verein seine 50-jährige Bestehensfeier beging. An Stelle der wirtschaftlichen Seite sei ein wirtschaftlicher Niedergang und Zerfall getreten. Die Kassen des Singvereins seien leer und das Vermögen durch die Inflation verschwunden. Redner gedachte jener Männer, die im Geiste treuer Pflichterfüllung vorangegangen seien und hob die innere Verbundenheit des Singvereins mit dem Göttinger Diner hervor. In Treue gelobte Redner, mit ganzer Kraft und in freier Arbeit, in Demut und Schlichtheit für das deutsche Volk weiter zu wirken und dem deutschen Vaterlande zu dienen. Mit dem Schlußwort: „Auf Vaterland, auf teure Heimat dich an!“ schloß der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede.

Dem Festkonzert schloß sich ein Familienabend an. Die Kapelle Götzig sorgte für gute Unterhaltung. Bürgermeister Dr. Meißner, Landrat Dr. Pöschel sowie der Ehrenvorsitzende Prof. Röhrling waren anwesend.

## „Der Existenzkampf des Films“

### Eine Professionskundgebung des Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer

#### — Karlsruhe, 21. Okt.

Der Landesverband der Lichtspieltheaterbesitzer von Baden, Pfalz und Saar, E. S., veranstaltete am Sonntagvormittag in den Reichslichtspielen in Karlsruhe eine Kundgebung unter dem Motto: „Der Existenzkampf des Films“. Der erste Verbandsvorsitzende, W. Rönneke, Baden-Baden, begrüßte die zahlreich erschienenen Versammlenden und die Vertreter der Presse und wies darauf hin, daß der Kampf um die Vergütungssteuer in den Lichtspieltheatern besonders in der letzten Zeit recht heftig war. Der Kampf des Films sei tatsächlich ein Existenzkampf. Er forderte schließlich die freundschaftliche Verständigung der Lichtspieltheater mit den Sprechtheatern.

Dr. V. H. Dierich, Syndikus des Verbandes der Lichtspieltheater Berlin-Brandenburg, hielt das Hauptreferat. Er hat zunächst einen umfassenden Rückblick über die Kinematographie von den Ursprüngen bis zu dem heutigen vollendeten Stand der Technik.

Reinem Verstand seien hinsichtlich Entwicklung und Aussehen solche Schwierigkeiten und Hemmnisse bereitet worden wie dem deutschen Lichtspielgewerbe.

Es müsse erwähnt werden, daß das Filmmaterial 87 Jahre ungeschützter Copie hinter sich habe. Der Staat habe die Förderung der Kinematographie, besonders im Hinblick auf den wachsenden Verfall, ungenutzt gelassen.

Der Redner gab sodann eine interessante zusammenfassende Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung des Lichtspielgewerbes. Das Lichtspieltheater in seiner Eigenschaft als Künster zur Erweiterung und Vertiefung des allgemeinen Wissens, zur Belehrung und Unterhaltung habe unendliche Werte. Das Lichtspielgewerbe habe auch in sozialer Hinsicht viel Wertes geleistet. Erprobungen und Kleinrentnern sei freizügiger Besuch ermöglicht worden.

#### In der Kundgebung

legte sich Frau Fischer, Mitglied des Bad. Landtages, für freundschaftliche Verständigung im Lichtspielgewerbe ein. Die Leistungen des Kinos müßten dankend anerkannt werden. Oberfinanzrat Dr. Kötter, der Vorsitzende des Kleinrentnersbundes, dankte im Namen der Kleinrentner für die ermöglichten freien Eintritte der Kleinrentner.

In seinem Schlußwort bedauerte Vorsitzender Rönneke, daß die Filmkritik in Berlin Filme zulasse, deren kulturelle Wertung offensichtlich sei.

### Das Dürkheimer Weinfest

**Das Dürkheim**, 21. Okt. Die große Weinlese im Dürkheim feierte am gestrigen Sonntag das im Vorjahre eingeführte Weinfest als Höhepunkt des Weinlesefestes, der nunmehr an ihren Rebenhängen zu Ende geht. Obwohl der Vorkriegsverkehr war, hatte Wein aber den Dürkheimern für den Nachmittag zur Abkühlung des Festes mit Dürkheimern ein gutes Weinfest verschaffen. Für kurze Zeit beherrschte sogar die Sonne das helle Fest, das bis nachmittags in den Straßen der Stadt stattfand.

Um halb 3 Uhr legte sich von den Dürkheimer Weinlese auf der originalen Festung in Bewegung, der durch sechs Stadtbartreiter mit verschiedenen Weinberglagen und Jungs und Rufen mit der Alesentende eröffnet wurde. Ihnen folgte

Gott Bachus mit Bachantinnen und Bachanten, Weinbergkrieger, mit Herkules geschmückter Wagen, fuhren die Weinträger der beiden Weinvereine, begleitet von frohe Wieder singenden Feiern, Vogelfänger, Kletterer und Verfolger, sowie ein Wagen mit einem Nilsentömer des Weinlesefestes. Den Schluß bildete ein Wagen „Dreier Grotte“. Vor dem Stadthaus wurde Gott Bachus durch den Weinträger Kurt Räder mit einem hellen Flieger bedient empfangen und ihm der Ehrentrank der Stadt überreicht.

Der Zug legte dann seine Fahrt durch die Straßen der Stadt fort. Er wurde viel bejubelt, da er original und echt angefallen war. Nach Schluß des Festes ging der Festzug in den Festzug über, wobei dem Führen und Führen, Kletterern und Tränken zugehört wurde. W.B.

### Die Schieberei in Neustadt

#### Der Staatsanwalt beantragt 3 Jahre Zuchthaus

Frankenthal, 21. Okt. Unter großem Andrang des Publikums begann der heutige vierter Verhandlungstag. Staatsanwalt Dünge beantragte gegen Kramer eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre. Hinsichtlich des Angeklagten Wein ist nicht erwiesen, daß dieser einen Schuss abgegeben habe. Er sei aus diesem Grunde freizusprechen. Hinsichtlich an des Landvogt des Staatsanwaltes sprachen die Vertreter der durch die Schüsse verletzten Rebenflügel, Rechtsanwalt Dr. Dohmer und H. Dr. Weinmann, beide in Ludwigsbühl. Sie beantragten, auch den Angeklagten Wein zu verurteilen und bezahlten den Auftrag des Staatsanwaltes auf fünf Jahre Zuchthaus als sehr mild. Nach einer kurzen Pause würdigte H. Dr. Dohmer, Ludwigsbühl, der Verteidiger von Kramer und Wein, die Tat und die Angeklagten. Aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen beantragte er die Freisprechung der beiden Angeklagten.

Die Verhandlung wurde dann auf nachmittags halb 3 Uhr vertagt, da die Vertreter der Rebenflügel auf die Ausführungen des Verteidigers der Angeklagten noch zu erwidern wünschten.

## Was hören wir?

### Dienstag, 1. November

Frankfurt  
7.00: Schallplatten — 10.00: Schallplatten — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

Leipzig  
7.00: Schallplattenkonzert — 10.00: Schallplattenkonzert — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

Berlin  
7.00: Schallplattenkonzert — 10.00: Schallplattenkonzert — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

München  
7.00: Schallplattenkonzert — 10.00: Schallplattenkonzert — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

Hamburg  
7.00: Schallplattenkonzert — 10.00: Schallplattenkonzert — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

Köln  
7.00: Schallplattenkonzert — 10.00: Schallplattenkonzert — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

Stuttgart  
7.00: Schallplattenkonzert — 10.00: Schallplattenkonzert — 12.00: Schallplattenkonzert — 13.00: Schallplattenkonzert — 14.00: Schallplattenkonzert — 15.00: Schallplattenkonzert — 16.00: Schallplattenkonzert — 17.00: Schallplattenkonzert — 18.00: Schallplattenkonzert — 19.00: Schallplattenkonzert — 20.00: Schallplattenkonzert — 21.00: Schallplattenkonzert — 22.00: Schallplattenkonzert — 23.00: Schallplattenkonzert — 24.00: Schallplattenkonzert

Copyright 1931 by August Scherl, G. m. b. H., Berlin

# Lilian SORGT

Roman von Norst Wolfram Gieseler

## FÜR DURCHEINANDER

„Als die Prinzessin von Salgonac mit Jolly gegen Mitternacht den Wintergarten verließ, stand draußen in der Dosehalle eine lederner, verpackter Schatz.“

„Rein Wert, Bill — wie kommen Sie hierher? Sagen Sie mir, ob das Jolly ist — aber sagen Sie mir!“

Er schüttelte den Kopf. „Ich warie schon seit zwei Stunden auf Sie. Es ist kein Zufall, ich habe Herrn Maurice gefunden, mit Ihrer Adresse ausgestattet, falls Sie verziehen — also, Jolly! Ein Glück, daß man sich in meiner launigen Verlesung nicht in den Saal hineinsetzt, ich hätte mich sonst wahrscheinlich sehr schlecht benommen — jetzt habe ich mich schon innerlich entschuldigt.“

„Was sind das für verpackte Sachen? Woher kommen Sie?“

„Aus Wert. Sind Sie schon einmal mit einem Reitersattel nach der Schweizer Alpenpässe gefahren? Nun, seien Sie froh! Es ist eine fürchterliche Schanderei. Aber ich bin ich hier.“

„Ja, jetzt sind Sie hier, und in fünf Minuten werden Sie schon wieder fort sein. Sagen Sie mir nicht, daß ich Sie nicht zu sehen wünsche? Sie hören mich, Bill. Sie machen mich verrückt! Er sah traurig auf den Reithoden. „Ich lese in wenig Wert auf Ihre Anwesenheit, daß ich bitte, schmerzhaft wieder zu verschwinden.“

„Sie werden mir nicht verzeihen, Sie zu haben, Bill!“

„Es ist zum Verzweifeln! Die Liebe hat Reue mit einem Gemütskrampf: Man kann sie hundertmal unter kalten Wasser halten, ohne daß sie ihre Wärme verliert.“

„Ich werde an Ihren Zimmerbau Posten beziehen.“

„Und ich lasse dafür, daß der Postbote Sie auf die Straße legt.“

„Gut — auf der Straße steht mein Motorrad; ich werde es im ganzen Nacht hindurch im Stand und mit Vollgas laufen lassen.“

„Jolly — können Sie ihn nicht wieder ein bisschen umhören?“

„Ach nein...“ sagte Jolly. „Noch einmal möchte ich das doch lieber nicht versuchen, und überdies bin ich so gerührt. Sie können ihn nicht demnach sofort behandeln, Bill! Das hält auf die Dauer niemand aus, nicht einmal ein Amerikaner. Ich erkläre mich mit ihm solidarisch.“

„Sie war sehr schön, dachte ich fast am und ging quer durch die Halle zum Lift.“

„Können Sie sich ein Zimmer geben, Bill?“ sagte Jolly. „Nehmen Sie sich ein Zimmer um und kommen Sie dann in die Bar! Ich warte auf Sie. Aber wenn ich Ihnen raten darf: Lassen Sie Lilian jetzt in Ruhe! Wenden Sie sich an den Gefährlichen, was es auf dem Gebiet der Sprengstoffindustrie gibt!“

„Jolly schreibt an Wanda Calotte und läßt Lilian verheißentlich im Stich.“

Als die Prinzessin von Salgonac zum erstenmal aufwachte, fand vor dem Fenster ein wunderschöner Frühmorgensnebel, gefärbt mit Ocker und Rosa, und durch die dünne Vorhangslehre sie im Nebelgarn ein nicht unerschöpflich Polster, J. P. Jolly, und sich zur Ruhe. Gleichzeitig sprang drinnen auf der Straße ein Automobilmotor an und drückte seine leicht funktionierenden Ventilen in die ungeschickliche Straße. Lilian kannte diesen Klang sehr wohl: Bill hatte sie auf neue in die Verbindung. Die Morgenstille wird keinem verrückteren Kopf wohlstand hätte Lilian und dachte sie zurück zu ihm.

Als sie zum zweitenmal aufwachte, schien die Sonne auf ihr Bett, und es war gerade acht Uhr. Lilian fand auf und hatte eine Idee. Sie würde jetzt nach Paris fahren, dem Kavalier guten Tag sagen, Einkäufe machen, auf der kleinen Terrasse bei Augustin in Ruhe und mit dem immerhin ungewöhnlichen Gefühl der Verlassenheit lachen und dann nach Paris zurückfahren. Was hätte Jolly jemals ausgesprochen — vielleicht machte er sich sogar Gedanken wegen ihrer Abwesenheit und stierte auf, wenn sie wiederkam.

Vielles Programm wurde durchgeführt: bereits um neun Uhr saß Lilian nach Paris.

J. P. Jolly war um diese Zeit gerade damit beschäftigt, sich zu küssen. Er hatte nur vier Stunden geschlafen und sah sich im Spiegel mit verworrenen Augen an. Durchdrämmelte Nächte waren seiner im Grunde sehr bürgerlichen und soliden Natur gegenüber; er liebte es, einen lazen Kopf zu haben — einmal heute konnte er ihn notwendig gebrauchen. Vom Fenster sah er sich die Morgenstimmung heraufschauen, und während er noch den Seitenblick abwachte, sah er bereits, voraus er gewartet hatte, Semiotischer Aufbruch bei Sahara infolge von ungeschicklichen Karamantelstößen.

Jolly ließ sich mit der Hand verdecken. „Gott! Können Sie telegraphisch in Berlin so viel Euphorie wie möglich — Was? — Nein, das glaube ich nicht. Was? Was, was die Leute so erschreckt hat — Ich? Jolly? Das ist ein Wort davon gesagt! Ich mir ja gar nicht eingeleitet! — Ja, mein lieber Herr, kann ich helfen, wenn Sie sich etwas Halbes denken! — Im Wert, alles ist in höchster Ordnung, darauf können Sie sich verlassen! — Wann sagt die Börse an? Um 12 Uhr? Ihr Telegramm kann in einer Stunde in Berlin sein; können Sie vorüberlich für mich, was Sie irgend berechnen können. Lassen Sie sich den Kurs hechten! Es interessiert mich, wieviel ich dabei verdient habe. Was? Was? Was? Ich verzeihe.“

„Verständlich!“, trat Jolly wieder vor den Spiegel, um seinen Anzug zu beenden. Er sah gar nicht übermäßig aus.

Immerhin arbeitete sein Gehirn so lebhaft, daß er das Hotel verließ, ohne sich zu verabschieden. Er hatte das einlag betreten. Eine lang ausgegangene kleine Signale im Mund, die links nach in der Dosehalle, lagerte er am Seiler entlang, lächelte seltsam — sehr abweisend — auf die bunten Seiten, die auf Sandstufen lagen und mit großer Sorgfältigkeit behütet waren, und verließ schließlich eine gewisse Keere im Magen, die ihn an die Wirklichkeit und die Gegenwart erinnerte.

Er fand ein Strandbad mit rot und weiß gestreiften Sonnenstühlen, befehle ein Frühstück und Schokolade. Nicht ohne empfindliche Gefühle verließ er einen Brief an Frau Calotte Jolly in Wert. Das es ihm und wie vor der Erwartung gut abete, daß er ihrer mit bezahlter Liebe gedachte und daß er

hoffe, ihr in absehbarer Zeit ein ruhiges Alter verschaffen zu können, in einem Oskanien außerhalb der Stadt, mit viel Weidwerk, Hütern und Sonne, wie sie sich von jeder gewöhnlich hatte; einweilen sei es zwar nicht ganz so weit, aber sie möge sich doch nicht so keine Sorgen (einweilen machen; er lächle dem Leben mit wäurer Gemütsruhe in die grünen Augen, und das Leben sollte daraufhin den Schatz ein und lächle ihm nicht — er wollte es ihm auch nicht geraten haben. „Tein dich liebender Sohn J. P. Jolly.“

Diesem Brief legte er fünf Hundertfrankennoten bei. Er wollte, daß Calotte sie nicht brauche und sie begibt für Sparstoffe tragen würde, für den Fall, daß ihr Sohn einmal in Verlegenheit geraten sollte — und diese Vorstellung mütterlicher Liebe und Sorge erfüllt Jolly so sehr, daß er sich einige Tränen aus den Augen wischen mußte, obwohl die fünfhundert Franken noch gar nicht in der Sparskaffe waren, sondern eben noch in seiner eigenen Tasche steckten.

Denn sind er zu seinem Schöder und behelle sich einen wunderbaren hübschen Oskanien, weil dieser für ihn der Jubelruf von Fortschritt war. Ein wenig später befuhr er den Seiler und erfuhr dort, daß er bei dem geringen Verlust der Sparskaffen eine ganz erhellende Anzahl von Tausendern verdient hatte, daß sein heutiger Kurs so sehr niedrigen Kurs erreicht war und daß fast auf eine neue, künstliche Inflationsbewegung des Marktes eingestimmt hatte, so daß er innerhalb der vergangenen Stunde wiederum mehrere tausend Franken hinzugewonnen haben dürfte. Der Seiler legte ihm ferner einige kühnliche Briefe vorüber die Unversöhnlichkeit, mit der Jolly ihn auf den Seiler geführt und eine Briefe inquisiert habe, Jolly hatte seine verwunderlichen Augen. „Sie überlassen mich durchhand!“, sagte er traurig. „Meiner einfachen Natur liegen solche Überlegungen vollkommen fern!“

Er nahm die Briefe entgegen und ging davon. Was habe ich eigentlich nach in Werten zu suchen? dachte er. Nichts. Das wird sich sein, ich löse nach Penelope zurück; da bin ich auch vor einer Wagnung mit Augustin nicht. Er dachte seinen Körper, mußte ihn jedoch noch dreimal wieder öffnen, weil er sich irgend etwas vorfallen habe, und lächelte mild und gedankenverloren über diese Verlegenheit. Trotz seiner einfachen Natur war sein Kopf vollgepackt mit wichtigen Überlegungen.

(Fortsetzung folgt)



Badische Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung

Die am 30. September aus der badischen Wirtschaft heraus gegründete und inzwischen in das Reichsministerium eingetragene Badische Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung...

Die Gesellschaft verfolgt ihr Ziel mit einer planmäßigen Organisation der Arbeitsbeschaffung, namentlich der Gewerbetreibenden zu Gunsten Dritter...

Automobilwerke H. Büsing AG. Einzug eigener Aktien

Nach der am 20. September in Bonn abgehaltenen 10. ordentlichen Generalversammlung der Automobilwerke H. Büsing AG...

Die Bilanz der Automobilwerke H. Büsing AG zum 30. September 1932 zeigt ein Vermögen von 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanz der Automobilwerke H. Büsing AG zum 30. September 1932 zeigt ein Vermögen von 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanz der Automobilwerke H. Büsing AG zum 30. September 1932 zeigt ein Vermögen von 1.000.000 Reichsmark...

Die Bilanz der Automobilwerke H. Büsing AG zum 30. September 1932 zeigt ein Vermögen von 1.000.000 Reichsmark...

Dresdner Malzfabrik AG

Die Dresdner Malzfabrik AG hat am 30. September 1932 eine Bilanz zum Abschluss des Geschäftsjahres 1931/32 aufgestellt...

Lebhaftes Geschäft am Rentenmarkt

Auch Aktien fester / Im Verlaufe vorübergehend geschwächt / Schluß wieder auf Anfangsniveau, teilweise darüber

Wegen der Zulassung der innerpolitischen Lage und der Höhe der Renten...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Die Börse war zum Startbeginn zunächst ruhig, wurde sich im Laufe des Tages...

Berliner Devisen

Fluktuations: Reichsmark 4, London 3, Paris 2 1/2, v. H.

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates for various locations (London, Paris, etc.).

Radiges Dreifachgeschäft

Infolge des französischen Dreifachgeschäftes sind die Kurse der französischen Wertpapiere...

Ein Banken-Konsortium

Auf Betreiben der Reichsbank haben die deutschen Privatbankhäuser...

Vergleichsverfahren und Konkurse

Verfahren zur Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim...

Verfahren zur Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim...

Verfahren zur Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim...

Mannheimer Großviehmarkt

Wöchentliche Viehnotizen vom 31. Oktober 1932

Table showing livestock market prices for various types of cattle and sheep.

Die wöchentlichen Viehnotizen vom 31. Oktober 1932 zeigen einen Rückgang...

Berliner Metallbörsen vom 31. Oktober

Table showing metal market prices for various metals like copper, zinc, and lead.

Londoner Metallbörsen vom 31. Oktober

Table showing London metal market prices for various metals.

Deutsche Rohwollpreise

Die deutschen Rohwollpreise sind im Vergleich mit den Weltmarktpreisen...

Frankfurter Börse

Table showing Frankfurt stock market prices for various companies.

Berliner Börse

Table showing Berlin stock market prices for various companies.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Large table of continuous market quotations for various commodities and stocks.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table of stock market quotations for various companies and sectors.



